

# Halle'sches Tageblatt.



Erste Seite täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis  
für die viergehaltene Corvus-  
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen  
vor dem Tagesfalter die drei-  
gehaltene Corvusseite oder deren  
Raum 40 Pfg.

Nr. 196.

Mittwoch, den 22. August 1888.

89. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

\* Zwei erquickende Momente für die Beurteilung der allgemeinen Lage erscheinen gegeben in der scharfen Wertung, welche Crispi den Leitern der französischen Massnahmenpolitik angedeihen läßt, sowie in der Rehabilitierung des Boulangismus durch das sonstige Votum Hunderttausender von Wählern. Die Beurteilung der allgemeinen Lage sollte und müßte in ein günstiges Endergebnis auslaufen, wenn sie nur den festen Friedenswillen Deutschlands und seiner Verbündeten zu berücksichtigen brauchte. Allein so aufrichtig die Befreiungen des mittel-europäischen Friedensbundes, so imponant die den Friedensmächtigen behufs Durchführung ihres Wertes zu Gebote stehenden materiellen Mittel auch sein mögen, so hat man es hier doch immerhin nur mit einem Theil, nicht mit der Gesamtheit Europas zu schaffen; der Gegensatz zwischen den Friedensschirmern und den Kriegsgegnern wächst trotz aller Bemühungen, ihn zu überbrücken, und ganz offenbar sind es die in den Reihen der französischen Gesellschaft tätigen Elementargeanten, welche das Fundament der heutigen völkerverständlichen Ordnung in fester, schmerzlicher Bewegung halten. Und bei dem allen Restimpulsen unermesslichen Bestrebens, sich in der Richtung der geringsten Widerstände fortzupflanzen, sehen wir die von dem französischen Nachfolger ausgehenden Schwünge von Tage zu Tage, einmal in dem Verhalten der amtlichen wie der nichtamtlichen Kreise gegen Italien, dann aber in dem auf den Umkreis des republikanischen Regierungssystems abzielenden boulangistischen Umtrieben. Wenn also der Ausbruch einer pöblistischen, den Bestand der heutigen internationalen Ordnung gefährdenden Krisis überhaupt denkbar ist, so kann als mutmaßlichster Urheber des Unheils nur Frankreich in Betracht kommen, und daß die Wirksamkeit, die eine konterbait geartete Republik den friedfertig gesonnenen Theile Europas bieten könnte, jetzt, wo der Glanz der französischen Entwicklung dicht vor der Grenze angelangt ist, wo das Chaos beginnt, in Wegfall kommen, trägt der Lage von Staaten und Völkern eben jener Charakter tiefen Ernstes auf, der nirgend reiches Vertrauen aufkommen lassen will. Die französische Mißgunst in Bezug auf Italien hat zwischen beiden benachbarten Nationen eine Lage geschaffen, deren diplomatische Zuspitzung durch Crispi's jüngste Note in geradezu bedenkender Weise illustriert wird, und gleichzeitig drückt der jüngste Wahlsieg des Boulangismus die Republik des festen Haltes zu berauben, den sie durch Zusammenschluß aller ihrer Anhänger gewonnen zu haben meint. So

folgt ein Mißgriff in Frankreich dem andern, und jeder verhärtet den Anreiz, sich durch irgend ein heroisches Gewaltmittel des Verhängnisses zu erwehren, das langsam, aber mit unabwendbarer Sicherheit die Republik in seine Schlingen verfrachtet.

\* Die Ernennung des Staatsministers, Herrn von Boetticher zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums hat den Beifall auf allen Seiten. Man erinnert sich gerne, mit welcher liebenswürdigen Laune Herr von Boetticher den persönlichen Verkehr zwischen Volkvertretung und Regierung zu pflegen und freundlich zu erhalten weiß. Die sozialpolitischen Steuerungen der Reichsgesetzgebung hat er mit anerkennenswerther Umsicht zum Vollzug gebracht und es wird nicht ohne gute Wirkung bleiben, wenn er nunmehr im preussischen Staatsministerium seine im Reichsamte des Innern gesammelten sozialpolitischen Beobachtungen und Erfahrungen unmittelbar und mit verstärktem Einfluß zu verwerthen im Stande ist. Die preussische Staatsregierung hat mit der Berufung des neuen Ministers des Innern und jetzt mit der Ernennung des Vizepräsidenten an Homogenität und damit auch an Befähigung zu reformatorischen Vollbringen jedenfalls erheblich gewonnen. Für die bevorstehende fünfjährige Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses eröffnet sich also auch in dieser Hinsicht eine erfreuliche Aussicht.

\* Der Abgang Molke's hat in ganz Deutschland einen großen Eindruck gemacht. In unterrichteten militärischen Kreisen bringt man den Abgang Molke's, wie die „Frei. Ztg.“ wissen will, in Verbindung mit der Entlassung Caprioli. Es soll der Plan einer großen maritimen Entfaltung vorliegen, der ebensoviele auf die Billigung des Feldmarschalls von Molke wie diejenige des bisherigen Chefs der Admiralität rechnen konnte. Molke hielt ebenso wie Caprioli mit Rücksicht auf die Küstenverhältnisse Deutschlands und den beiderseitigen semännlichen Ertrag für die Flotte, sowie auf die Anforderungen für das Landheer nur eine solche Ausdehnung für die Marine für gerechtfertigt, die nicht weit über den jetzigen Umfang der Entwidlung hinausgeht. Schon den Bau des Nordostsee-kanals erachtete bekanntlich Feldmarschall von Molke von maritimem Standpunkt aus nicht für gerechtfertigt und blieb deshalb i. Z. gefühllos den Verhandlungen des Reichstags über die betreffende Regierungsvorlage fern.

\* Die „Nord. Allg. Ztg.“ erklärt nach Kenntnisaufnahme der Antwort an die deutsche Presse, welche Madame Adam in der „Revue nouvelle“ veröffentlicht hat, sie könne sich eines gewissen Bedauerns nicht erwehren, jener

Dame und des von ihr verfaßten jüngsten Nachwerks überhaupt Erwähnung gethan zu haben.

\* Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Maires de Bone in Algier an den Reichstagsabgeordneten Antoine, welches ein klares Licht auf die französische Agitation in Elsass-Lothringen wirft. Seien Sie versichert, Herr Abgeordneter, heißt es darin, daß ich das Unmögliche thun werde, um den unglücklichen Elsassern, welche gegenwärtig in dem angetriebenen Sande unter dem Soche festzuheben, die Anfechtung in Algier zu erleichtern. Die beste Propaganda besteht aber im gegenwärtigen Augenblicke sicherlich darin, die jungen Leute, welche zur Erfüllung des Militärdienstes in Preussensland aufzuziehen werden, die Grenze überschreiten und sie in die Fremdenregimenter (Régiments étrangers) aufnehmen zu lassen.

\* Der Berliner Korrespondent der „Söln. Volks-Ztg.“ bringt folgende sensationelle Meldung:

„Zur Kennzeichnung unserer Beziehungen zu Frankreich mag die mit geordnete Mitteilung dienen, daß demnächst eine Verordnung zu erwarten ist, wonach alle bei deutschen Gerichten schwebende Prozesse französischer Unterthanen sistirt werden sollen, bis Frankreich bezüglich der Schadenersatzfrage der heutigen Substanten gegen die Stadt Vesoul zu den gemähten Schritten sich entschlossen hat.“

Nachdem offizielle Mütter nicht Anstand nehmen, die Meldung — mit allem Vorbehalt natürlich — weiter zu verbreiten, wollen wir nicht unterlassen, sie als ein Charakteristikum der Stimmung wiederzugeben, die sich allmählich zwischen Deutschland und Frankreich ausgebildet hat. Diese Stimmung muß eine kaum noch zu beschreibende sein, wenn man Repressalien, wie die angeordneten, für immerhin nicht unmöglich hält.

\* Die „Nationalzeitung“ erklärt die Conjecturen, welche an den Besuch Bennigsens in Friedrichsruh geknüpft worden sind, als ob dort dem nationalliberalen Parteiführer das Ministerium des Innern angeboten worden wäre, als völlig grundlos.

\* Diefelbe die Strifebewegung in Paris ihr Ende erreicht hat, dauert die allgemeine Erregung noch immer fort. Am Sonntag fanden große Menschenansammlungen statt, welche durch die Polizei ununterbrochen zerstreut wurden. In Amiens ist es wieder zu Unruhen gekommen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Bei einem der bei einem jüngsten Straßensandal beteiligten Wäldersführer, der verhaftet worden war, wurde eine Karte vorgefunden, auf welcher Boulanger für ein ihm gemachtes Dienstverwehen dankt und davon zu gelegentlichem Gebrauch Notizen macht. Man erblickt darin einen Beweis, daß Boulanger bei den Straßensandalen die Hand im Spiele gehabt hat. Bei

## In der Mühle.

Erzählung von M. Rupp.

V.

Der Sommer neigte sich seinem Ende entgegen, und mit demselben nahte der Hochzeitsstag des Grafen Halben und der Baronin Freilicht. Sowohl auf Schloß Hochberg, wie in der Stadt, im Hause von Leonoren's Vater, wurden alle Vorbereitungen zu längerer Abwesenheit getroffen, denn die Vermählung wollten mehrere Monate auf Reisen zu bringen. Entgegen dem Wunsche der Baronin setzte es der Graf durch, daß Italien unberührt bleibe, dagegen sollte zuerst die Schweiz, und dann Frankreich, mit längerer Aufenthalt in Paris, bereist werden, woher sie erst im Herbstjahr zurückkehren gedachten.

Seit ihrem Besuch in der Mühle hatte Leonore ihrem Verlobten gegenüber eine, nicht ganz ohne Erfolg geliebte Laune angewendet, zu der sie sich zwar vermöge ihres Temperaments fast zwingen mußte und sie deshalb nahezu verhehlen mußte. Sie bemühte sich, dem Grafen mehr Weiche und Singsang zu zeigen, als sie selber an den Tag gelegt hatte, und wenn er trotzdem keine natürliche, aus dem Herzen kommende Wärme bei ihr herauszufinden vermochte, so schalt er sich innerlich seiner Unzufriedenheit und hoffte Alles von der Zukunft. Rosine wiederzusehen, fühlte er nicht allein unvereinbar mit seiner Ruhe, sondern die ihm angeborne Robuste hielt ihn auch der Braut gegenüber davon ab, welche ihm, das fühlte er zu gut, nicht war, was ihm das Mütterlein hätte werden können.

Als er einmal in einem Zustand von Halbglück Rosinens Arme ausgebreitet sah und sie im Tone sehrender Liebe „Heinrich“ rufen hörte, da trieb es ihn statt zu Leonoren in die Nähe der Mühle und mit febernden Fußsen kehrte er in's Schloß zurück. — Wenn es sich aber darum handelte, einen Grund für das zu finden, was unser Herz heiß begehrt und unsere Bemerkung doch obräht, so fand wir erfindlich und in den meisten Fällen trägt das winnigende Herz den Sieg über die überlebende Bemerkung davon. —

Noch einmal wollte Heinrich Halben Rosine sehen, war es ja doch größtes Theils die Erinnerung an Estira, welche ihm das Verweilen in ihrer Nähe zu so süßer Dual machte, daß jeder Gedanke an die Gegenwart schwindend unter dem verblühten Hauber! —

Es war einer jener wundervollen Spätsommertage, welche uns zwar schon in den sich gelb färbenden Blättern an die Bergänglichkeit alles Bestehenden mahnen, für deren tiefblauen Himmel und goldenen Sonnenschein wir aber um so empfänglicher sind, weil uns die schöne Natur damit ihren Scheidegruß sendet. Zu solchen Gedanken ging Graf Halben den Weg zur Mühle, in welcher er vom Müller mit sichtlichster Freude empfangen wurde.

„Ist's war, Herr Graf, daß sie den ganzen Winter fort bleiben werden?“

„Ohne Zweifel, alter Freund, hoffentlich werden wir aber, wenn ich zurück bin, dieselbe gute Nachbarschaft halten, wie es zwischen Schloß und Mühle von Alters her der Brauch war.“ Damit bot er dem Müller die Hand, welche dieser kräftig drückte.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf, mir ist, als hörte ich die seltsame Frau Gräfin, der Sie so ähnlich sind. Aber wie wird Rosine bedauern, Sie vor Ihrer Abreise nicht mehr zu sehen, sie ist im Pfarrhaus, dort gab es ja eine Verlobung.“

Der letzte Satz überhörend, erwiderte Halben: „Ja das sollte auch mir aufrichtig leid thun — bleibt sie wohl lange fort?“

„Nein, sie sollte eigentlich schon zurück sein.“ — „Gut, so warte ich ein wenig, und da ich gesehen, daß Sie beschäftigt sind, so lassen Sie sich nicht stören, denn ich sehe mich hier an's Klavier und spiele indessen, wenn es nicht gar zu verstimmt ist.“

„Ich nehme Ihr Anerbieten an, Herr Graf, weil der Wagen unten heute noch fort muß.“

Halben besaß in den Rosenhäufen zu Blättern, während er dazwischen aufmerksam nach außen horchte und in der Empfindung einer inneren Aufregung den Vogel bemerke, der fröhlich singend unter das Fenster geflogen kam. Er schloß dasselbe und setzte sich an das Klavier:

„Versuchen wir zu singen, vielleicht gelingt es in der Mühle, da es im Schloß nicht mehr gehen will.“

„Ach wenn Du wärst mein eigen,  
Wie lieb sollt' ich Du mir sein,  
Wie wollt ich tief im Herzen  
Nur hegen Dich allein;  
Und alle Wonn und alles Glück  
Wir schöpfen nur aus Deinem Blick.“

Er hatte leise begonnen, — das Lied fand ein Echo in seiner Brust, die Stimme wurde lauter.

Der Müller hatte inzwischen sein Geschäft beendet und stand mit Wilhelm, ohne die herbeistommende Rosine zu bemerken, dem Gesange lauschend. Aber den Gesang hörten sie nicht mehr und der Singende war vergessen, als das Mädchen vor ihnen stand. — Mit fliegendem Blick, jede Farbe aus dem Gesicht gewichen, die Augen in unheimlichem Glanz, brachte sie tonlos die Worte heraus: „Singt er das Lied?“

„Rosine, was ist Dir? Du bist krank, und Deine Hände brennen in Fieber! Sei ruhig, mein Kind, Graf Halben ist's, der auf Dich wartet, um Dir Lebewohl zu sagen, und während ich hier beschäftigt war, kürzte er sich die Zeit am Klavier.“

„Lebewohl!“, sagte sie leise nach. „Vater, Wilhelm, beruhigt Euch, ich bin nicht krank, mein Kopf schmerzt mich ein wenig, ehe ich in's Pfarrhaus ging; nun bin ich zu schnell gelassen, da ich mich dort veripiet habe. Ihr seht, die Farbe kehrt schon zurück, — horcht.“

„Ach, wenn Du wärst mein eigen,  
Wär' dann die Welt so schön.“

„Lassen wir ihn enden — so, ich fühle mich wieder ganz wohl, Vater, kein Wort davon zu Graf Halben, es wäre eine Störung in seinen freundlichen Abschiedsbesuch.“ Als könnte sie den Vorgang wegwischen, fuhr sie sich mit den Händen über Augen und Haar, ahmete nochmals tief und sagte: „Kommt, daß wir den Besuch nicht zu lange aufhalten.“ — mechanisch folgte ihr der Vater, und so betreten sie zusammen das Zimmer.

„Ach! Fräulein Rosine, der Vater kann Ihnen sagen, wie geulbig ich auf Sie gewartet habe, denn es hätte





# Stadt-Theater zu Halle a. S.

Direction: Heinrich Jantsch — Benno Koebeke.  
Saison 1888/89.

## Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Direction beehrt sich hiermit die Abonnements-Bedingungen für die Saison 1888/89 bekannt zu machen und zur Theilnahme am Abonnement ergebenst einzuladen.

### Abonnements-Bedingungen.

1. Die Winter-saison wird am 16. September 1888 eröffnet und finden während derselben 212 Abend-Vorstellungen, und unter diesen 152 Abonnements-Vorstellungen statt. Dieselben werden in stetigem, die Interessen der Abonnenten während der Saison findend circa 90 Opernvorstellungen statt.

2. Das Abonnement ist eingetheilt in:

#### a) Ganzes Abonnement.

Dasselbe umfaßt die sämtlichen 152 Abonnements-Vorstellungen der Saison und giebt außerdem dem Inhaber das Recht, sich auch für die Vorstellungen außer Abonnement die Beibehaltung seines Abonnementsplatzes durch Anmeldung bis 7 Uhr des vorhergehenden Abends, gegen Entrichtung des für diese Vorstellung angelegten Preises, zu sichern.

#### b) Halbes Abonnement.

Dasselbe gilt für 76 Abonnements-Vorstellungen, die auf die ganze Dauer der Saison berath vertheilt sind, daß eine Abonnements-Vorstellung um die andere besetzt werden kann.

#### c) Viertel Abonnement.

Dasselbe umfaßt 38, sich ebenfalls auf die ganze Dauer der Saison berath vertheilende Abonnements-Vorstellungen, daß es zum Besuch jeder vierten derartigen Vorstellung (z. B. der 1., 5., 9., oder der 2., 6., 10., u.) berechtigt.

3. Außerdem werden zu Abonnements-Preisen und für feste Plätze Passpartout-Billetts ausgegeben, welche zum Besuch von 212 Abend-Vorstellungen — also auch bei Gastspielen, und ohne Nachzahlung — berechtigen.

4. Für Festvorstellungen sind alle Rechte der Abonnenten und Inhaber der Passpartout-Billetts aufgehoben.

5. Das Abonnement wird für folgende Plätze eröffnet:

- a) Proszeniums-Logen im I. und II. Rang.
- b) Orchester-Logen.
- c) Logen des I. Ranges.
- d) I. Rang Balcon.
- e) Orchester-Kanteln.
- f) Parquet.

6. Der Abonnementspreis beträgt  $\frac{2}{3}$  der gewöhnlichen Schauspiel-Cassa-Preise, also wie folgt:

	Passpartout auf 212 Vorst.		ein ganzes Abonnement 152 Vorst.		ein halbes Abonnement 76 Vorst.		ein viertel Abonnement 38 Vorst.	
	Pr.	Fig.	Pr.	Fig.	Pr.	Fig.	Pr.	Fig.
Proszeniums-Loge, 1. Rang für 1 Platz	381	60	273	60	136	80	68	40
Orchester-Loge . . . . . 1 "	381	60	273	60	136	80	68	40
I. Rang-Loge . . . . . 1 "	318	—	228	—	114	—	57	—
I. Rang-Balcon . . . . . 1 "	318	—	228	—	114	—	57	—
Orchester-Kanteln . . . . . 1 "	318	—	228	—	114	—	57	—
Parquet . . . . . 1 "	254	40	182	40	91	20	45	60
Proszeniums-Loge, 2. Rang . . . . . 1 "	254	40	182	40	91	20	45	60

7. Die Zahlung sämtlicher Passpartout- und Abonnementsgelder findet in 2 gleichen Raten statt; zu Beginn der Saison und am 15. Januar 1889.

8. Die Eintragung in die mit den Abonnements-Bedingungen verbundenen Abonnementslisten bildet einen rechtsgültigen Vertrag zwischen den Abonnenten und der Theater-Direction.

9. Sollte bis zum Schluß der Winter-saison die Zahl der 212 Abend-Vorstellungen noch nicht geleistet sein, so erhält der Abonnent resp. Besitzer eines Passpartout-Billetts den Betrag für die Anzahl der bis dahin noch nicht geleisteten Vorstellungen nach Maßgabe des normirten Preises zurück vergütet.

10. Die Veräußerung oder sonstige Ueberlassung von Passpartout- und Abonnements-Billetts an solche Personen, welche auf öffentlicher Straße dieselben verkaufen, ist unstatthaft.

Bei einer verthuldeten Uebertretung dieser Abonnements-Bedingung behält sich die Direction das Recht vor, das Vertragsverhältnis mit dem betreffenden Abonnenten zu lösen.

Abonnements-Anmeldungen wollen schriftlich, u. zw. bis zum 1. September ds. J. an die Direction des Stadttheaters hier, Theatergebäude, gerichtet werden. Mündliche Bestellungen nimmt Fel. Quante, Geißstr. No. 20 im Laden (Cafee-Sagerie) täglich in den Nachmittagsstunden entgegen.

Halle a. S. im August 1888.

Die Direction des Stadttheaters.

Hiermit die ergebenste Anzeige, dass ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Uhrmachers **Hermann Köppe**, unter Leitung eines Sachverständigen fortführen werde. Ich bitte, das meinem Manne bewiesene Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. **Emilie Köppe**.

## Hofjäger.

Heute Mittwoch Nachmittag

**Familien-Concert bei freiem Entrée.**

Kameel- und Ponny-Reiten.

Zierpark viel Neues. Fütterung 6 Uhr.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet

L. Eberhardt.

## Bestimmungserklärungen

zu der Eingabe von 800 evangelischen Männern an den deutschen Reichstag im Interesse der confessionellen Parität werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstr. 19) und in der Buchhandlung von Tausch & Grosse (gr. Steinstraße) entgegengenommen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Bis hie Buchdruckerei (R. Kietzschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

# Restaurant „Halloria“

Brüderstrasse.

Ein Vereinszimmer mit Piano zu vergeben, sowie ein schöner geräumiger Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten empfohlen.

## Zur Jagd-Saison

### Jagdpulver

empfehle mein anerkannt bestes in verschiedenen Sorten aus den Fabriken der Herren

**Cramer & Buchholz** in Roensahl und Mübeland.

Schrot u. Posten in allen Nummern.

Hänbhütchen, Munition, sowie Besaenger- und Lencasterhülsen.

Wiedervertäufern berechnete Fabrikpreise.

**Richard Fuss, Großer Schlamm 3.**

## Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 24. August

### VII. Abonnements-Concert

im Hofjäger.

Karten sind an der Kasse vorzugeben.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren heissgeliebten Vater und Bruder, den Kaiserl. Ober-Post-Director für das Elsass, Geheimen Ober-Post-Rath und Hauptmann der Landwehr-Infanterie

## Carl Julius Wittmann

nach langem, schweren Leiden im 64. Jahre seines Lebens gestern Abend 6 1/2 Uhr zu einem besseren Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die tiefgebeugten Hinterbliebenen:

**Paul Wittmann**, Gerichtsassessor,

Frau Oberamtmann **Bertha Koppe** geb. **Wittmann**.

Strassburg, den 19. August 1888.

Die Beisetzung in Halle a. S. erfolgt Mittwoch den 22. August Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtgottesacker.

## Vater Rhein

gr. Märkerstrasse 14  
(Fernsprech-Anschluss 169)

empfeilt täglich

**Frische Pilsich-Bowle**

in bekannter Quantität.

pr. Oderkrebse und

Helgoland-Hummern.

Diners von à M. 1.50 an

von 1 bis 4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit

Reservirte Zimmer.

Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

## Auction.

Mittwoch den 22. August cr. Vormittags 9 1/2 Uhr verleihere ich Geiß-

straße 42 zwangsweise:

2 neue Teighellmaschinen, 1 Aus-

ziehethisch, 3 Fenster Gardinen u.

versch. u.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

## Auction

im Zwangsvolktr.-Verfahren.

Mittwoch den 22. ds. Vormittags

11 Uhr verleihere ich Geißstr. 42 hier:

3 Kleiderschränke, 1 tafelförmiges

Zufuhrnetz, 18 Fächer Gardinen,

2 Stück Barbeut, 3 Stück wollen-

nes Nozzeug u.

Hirsch,

Gerichtsvollzieher.

## Prima Dachpappen

in allen Stärken, auch Schieferunterlags-

pappen sowie 1 Deckleiste u. Streifen,

auch Asphalt und Klebstoff offerirt bil-

ligst

Carl Schumann,

große Steinstraße 31.

## Wiederverkäufern

halten wir unsere Kautabak-Fabri-

kate jeder Stärke und Abtheilung in

stets festgesponnene, saftiger Waare

bestens empfohlen.

## Gebrüder Adler,

Tabak-Fabrik,

Gelbststrasse 36a, Ecke Harz.

Neue und gebrauchte Wädel, Sa-

den-einrichtungen, Cassaschränke

Indenstraße 7.

## Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von dem

Gerichts-Chemiker

**Dr. B. Bischoff,**

Berlin),

vom Weinbergbesitzer

**Ern. Stein**

in

**Erdö-Bénye**

in Tokay

garantirt rein,

als vorzügliches

Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen verkauft

zu **Engros-Preisen**

**Max A. Müller** in Halle a. S.

**F. W. Glaeser** "

**Franz Schumann** "

**Jul. Hoffmann** "

**W. Severin** "

**Gebr. Keller** "

**Herrn. Sittz** "

**Gotth. Schnabel** "

**Aug. Zeiss** "

**Wilh. Schubert** "

**Alb. Schlüter Nachf.** "

**M. Waltsgott** "

**R. Schmidt** in Freiburg a. U.



Schutzmarke.

## Damen- und Kinderkleider

werden sauber und modern gefertigt

Freitrenterstr. 6, p., 1.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen,

Thüringer Knackwürstchen,

fr. Sülze, Lachsbraten, Sardellen-

leberwurst, Trüffelbeiwurst,

gef. Zunge, Braunschw. Mettwurst,

bierefe Braten, garnirte Schüsseln

im besten Arrangement empfiehlt

Königl. Hoflieferant,

**W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

## Rojen- u. Weiden-Seife

3 Stück 40 Fig. empfiehlt in vorzüglicher

Qualität

M. Waltsgott.

## Wiederappretur,

H. Laack für Damenschuhe, Gold-

kittlack, Lederfett, Kidleder-

Cream empfiehlt M. Waltsgott.

## Victoria-Theater.

Mittwoch den 22. August 1888.

Der Bicomte von Létorières.

Lustspiel in 3 Akten von Sturm.

Sitzpl. in 3 Akten von Sturm.

Sterzu 1 Beilage.